

Antagonismen und (Trans-)Differenzen

August Šenoas publizistische Tätigkeit in Wien

zwischen 1864 und 1866

Milka Car

1 ŠENOAS KULTURVERMITTELNDE TÄTIGKEIT IM SPANNUNGSFELD DER NATIONALEN UND IMPERIALEN INTERESSEN: TRANSDIFFERENTE MOMENTE

August Šenoa ist in der kroatischen Literaturgeschichte als der Begründer des kroatischen historischen Romans,¹ als protorealistischer Erzähler und als einer der ersten produktiven Theaterdramaturgen und -intendanten kanonisiert worden. Nach ihm wird eine ganze Periode in der kroatischen Literatur des 19. Jahrhunderts als »Šenoas-Ära« (1865–1881) bezeichnet. Nur am Rande wird jedoch die bemerkenswerte Mobilität in seiner ersten Schaffensphase notiert, die in der Forschung v.a. hinsichtlich der prägenden Kraft der slavischen Zentren wie Prag² untersucht wird. Betont wird, dass er sich in dieser Phase zu einem enthusiastischen Verfechter der nationalen Idee entwickelt habe. Im Fokus solcher Deutungen steht seine »Rührigkeit für nationale Unternehmungen«³ in Prag von 1859 bis 1865. Unmittelbar

1 | Vgl. »Središnja književna ličnost hrvatskoga devetnaestog stoljeća, tvorac hrvatskoga romana, reformator kazališta, pisac koji je čitavo razdoblje hrvatske književnosti obilježio svojim imenom [...]« Frangeš, Ivo/Živančević, Milorad: Povijest hrvatske književnosti [Geschichte der kroatischen Literatur]. Bd. 4: Ilirizam, realizam. Zagreb: Liber/Mladost 1975, S. 339. Vgl. auch Frangeš, Ivo: Geschichte der kroatischen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Übers. v. Claudia Schnell. Köln/Wien/Weimar: Böhlau 1995, S. 191–204.

2 | Vgl. Lasić, Stanko: Skice za studiju o Šenoi [Skizzen für eine Studie zu Šenoa]. In: Umjetnost riječi 1-2 (1970), S. 137–146; Tušek, Miroslava: (Ne)poznata obzorja. Studije i ogle-di [(Un-)Bekannte Horizonte. Studien und Aufsätze]. Zagreb: Hrvatska sveučilišna naklada 1999.

3 | -ý [August Šenoa]: Prager Briefe, 11. August. In: Slavische Blätter 9 (1865), S. 418–419, hier S. 418. Im Folgenden stütze ich mich auf die Übersicht der frühen und unbekannten Arbeiten Šenoas, die von Miroslava Tušek erstellt wurde, die auch die Autorschaft der anonym erschienenen kleinen Texte sorgfältig identifiziert hat. Vgl. Šenoa, August: Nepoznati rani radovi na češkome i njemačkom jeziku [Unbekannte und frühe Arbeiten in tschechischer und deutscher Sprache]. Hg. v. Miroslava Tušek. Zagreb: Školska knjiga 2003. Die Zeitschrift

danach war der damalige Student⁴ Šenoa zwei Jahre in der Wiener Redaktion der kroatischen Zeitschriften *Glasonoša* (*Stafette*) und *Slavische Blätter*⁵ im Verlag Abel Lukšić tätig. In seinen in den *Slavischen Blättern* publizierten Briefen *Aus Croatien* geht Šenoa in seiner kulturvermittelnden Tätigkeit von der Maxime aus, dass das »grosse[...] Versöhnungswerk[...] aller Völker Oesterreichs«⁶ geschaffen werden müsse. Seinen hier publizierten politischen Briefen ist einerseits das Programm der »Völkereintracht Oesterreichs«⁷ auf die Fahne geschrieben, auf der anderen Seite wird zugleich »das grossartige Ringen der Völker Oesterreichs nach politischer und nationaler Emancipation«⁸ prominent hervorgehoben und als ein ideales Ziel der kleinen Völker in der Monarchie angeführt.

Im vorliegenden Beitrag soll Šenoas publizistische und kulturvermittelnde Tätigkeit im Spannungsfeld der nationalen und imperialen Interessen dargestellt werden. Gefragt wird nach der spezifischen Transferleistung, wie sie sich aus dem Bedürfnis Šenoas ergibt, die eigene Kultur mittels journalistischer Darstellung im imperialen Kontext zu präsentieren. Mit dieser spezifischen Form der Darstellung soll ihre Funktion in der Erweckung und Pflege einer nationalen Mission legitimiert werden. Diese Mission schließt keinesfalls die multiplen Loyalitäten in damaligen monarchischen kulturellen Transfer- und Kontaktzonen aus. Es soll gezeigt werden, wie sich kleinere europäische Nationalbewegungen⁹ »innerhalb sehr kurzer Perioden verändern und verlagern«.¹⁰ Im Fokus steht die Interdependenz, die den breiten multinationalen imperialen Rahmen und den Anspruch auf Zuge-

ist in kroatischen Bibliotheken nicht erhältlich. Jedoch wurde der 1. Jahrgang in der Bibliothek der Harvard University digitalisiert: <https://archive.org/details/slavischebltter00unkngoog> (zuletzt eingesehen am 18.8.2016).

4 | Die kroatischen Studenten studierten oft in Wien und Prag, da sich die Zagreber Universität erst im 19. Jahrhundert etablierte. Die wichtigen Literaten des 19. Jahrhunderts wie Ivan Dežman, Franjo Marković, Mirko Divković waren Wiener Studenten. Vgl. dazu Šidak, Jaroslav: *Regia Scientiarum Academia*. In: ders. (Hg.): *Spomenica u povodu proslave 300-godišnjice Sveučilišta u Zagrebu I*. Zagreb: Sveučilište u Zagrebu 1969, S. 49-78; Agičić, Damir: *Hrvatski studenti na češkom sveučilištu u Pragu 1882-1918* [Kroatische Studenten an der tschechischen Universität in Prag 1882-1918]. In: *Časopis za suvremenu povijest* 30 (1998), S. 291-315.

5 | *Glasonoša* wurde in kroatischer und *Slavische Blätter* in deutscher Sprache publiziert.

6 | NN [August Šenoa]: *Aus Croatia*. In: *Slavische Blätter* 14 (1865), S. 577-578, hier S. 578.

7 | Ebd.

8 | -ý [August Šenoa]: *Oesterreichs Staats-Idee*. Von Dr. Franz Palacky. Prag. J. L. Kober. 1866. In: *Slavische Blätter* 9 (1865), S. 420-421.

9 | Mit komparativem Zugang analysiert Miroslav Hroch die patriotischen Gruppen in kleinen europäischen Nationen, die unter Fremdherrschaft standen. Den Begriff der kleinen Nationen verwendet er als einen technischen und neutralen Begriff. Vgl. dazu das Vorwort in der kroatischen Ausgabe: Gross, Mirjana: *O značenju Hrochova modela* [Zur Bedeutung des Modells von Hroch]. In: Hroch, Miroslav: *Društveni preduvjeti nacionalnih preporoda u Europi*. Komparativna analiza društvenog sastava patriotskih grupa malih europskih nacija. Zagreb: Srednja Europa 2006, S. 9-17.

10 | Hobsbawm, Eric J.: *Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780* [1990]. Übers. v. Udo Rennert. Erw. Aufl. Frankfurt a.M./New York: Campus 2004, S. 22.

hörigkeit zu einer monolithischen ethnokulturellen Nation miteinander verbindet. Šenoas Opus spielt in der nationalen Kultur eine repräsentative Rolle mit seiner »zentripetalen und mobilisierenden nationalen«¹¹ Ausrichtung, aufgrund derer er als der »Dichter des nationalen Optimismus«¹² betrachtet wird.

Unumwunden formuliert Šenoa sein ausgesprochen pädagogisch-patriotisch orientiertes Programm im Zentrum der Monarchie. Er appelliert an das Potenzial des Nationalen, »in dieser Vermummung zum Herzen [zu] dringen, die Nation zu höheren Idealen [zu] entflammen«.¹³ Idealerweise soll das Publikum mit ihm an der Diskussion über die patriotische Dimension der Kunst teilnehmen und sich dadurch mit seinem nationalen Anliegen identifizieren. Zugleich wird die kulturelle Vielfalt Wiens als eine konstitutive Basis für die Entfaltung des eigenen nationalen Programms angesehen. Sein Ziel ist dabei ein vorläufiges – das Volk soll als ein kollektives historisches Subjekt erst konstruiert werden. Somit wird in Šenoas publizistischen Texten aus der frühen Schaffensphase ein Moment des Übergangs festgelegt: Kein klares politisches Programm wird entwickelt, sondern eine Idee der Selbstbestimmung, die politisch und ideologisch innerhalb des imperialen Feldes verortet wird. Dieses diskursive Moment der Suche nach Selbstbestimmung kann als transdifferent bezeichnet werden, nicht nur infolge seiner damaligen konkreten Position in Prag und danach in Wien, also außerhalb der eigenen Kultur, sondern v.a. anhand der konkurrierenden Vielfalt der Identitätsangebote, die in der publizistischen Tätigkeit Šenoas zwischen dem nationalen Anliegen und der imperialen Loyalität changieren.

2. SLAVISCHE BLÄTTER – (SÜD)SLAVISCHE SOLIDARITÄT UND NATIONALE VISION

Vor allem verfolgt der junge Šenoa eine föderative Idee, sie sei »der Grundidee und Natur Oesterreichs gemäss, die *einzig* angemessene«.¹⁴ Als den »socialen Moment« bezeichnet Šenoa in den *Slavischen Blättern* die gesellschaftsverändernde Kraft des nationalen Gedankens, die er nicht exklusiv kroatisch definiert, sondern ihre Entwicklung bei allen »Slaven Oesterreichs«¹⁵ verfolgt. Im Untertitel der *Slavischen Blätter (Illustrierte Zeitschrift für Literatur, Kunst und Wissenschaften, für öffentliches und gesellschaftliches Leben, für Länder- und Völkerkunde, für Geschichte, Belletristik etc. der slavischen Völker)* wird das ambitionierte gesamtmonarchistische Programm formuliert, in dem ein aufklärerisches Anliegen als Leitidee dient. Um dies zu erreichen, präsentiert Šenoa in einer deutschsprachigen Zeitschrift »überhaupt die

11 | Frangeš, Ivo: Šenoina baština u hrvatskom realizmu [Šenoas Erbe im kroatischen Realismus]. In: *Croatica. Prinosi proučavanju hrvatske književnosti* 1 (1970), S. 137-167, hier S. 141.

12 | Ebd., S. 157.

13 | Šenoa, August: Peter von Preradović. Biografische Skizze mit Porträt [I]. In: *Slavische Blätter* 9 (1865), S. 411-413, hier S. 411 (s. Teil II in: *Slavische Blätter* 10 [1865], S. 434-437).

14 | -ý. [August Šenoa]: Oesterreichs Staats-Idee, S. 421.

15 | -n- [August Šenoa]: Prager Briefe. In: *Slavische Blätter* 2 (1865), S. 115-116, hier S. 115.

geistige Thätigkeit im ganzen Südslaventhume«. ¹⁶ Dementsprechend ist auf der Titelseite der Zeitschrift die allegorische »Mutter Slavia« bei Morgenröte abgebildet, zwei Söhne umarmend, welche Symbole des Südens und Nordens in ihren Händen tragen. Am unteren Rand steht in kroatischer Sprache »Süden« (Jug) und »Norden« (Sever) geschrieben (s. Abbildung).

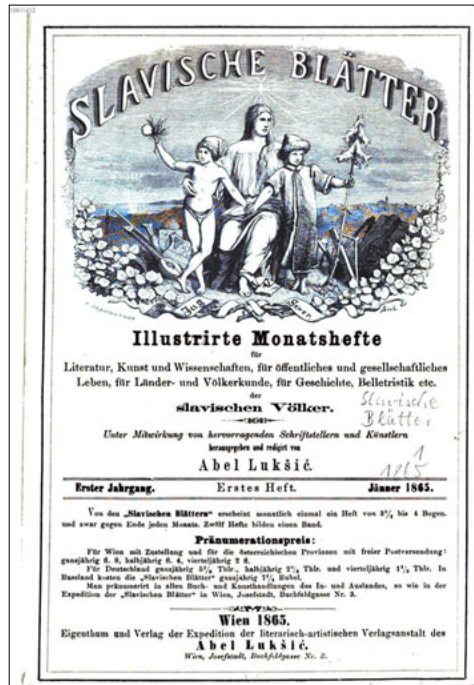


ABBILDUNG 1: TITELSEITE, Jg. 1

In den *Slavischen Blättern* versucht der Autor, die südslavische Welt mit ihrem kulturellen Potenzial zu profilieren und zeigt sich als ein engagierter Aufklärer der deutschsprachigen Öffentlichkeit, die er mit dem »Slaventhum« ¹⁷ bekannt machen will.

Die von Šenoa unter dem Motto der slavischen Solidarität ¹⁸ publizierten Artikel in den *Slavischen Blättern* können in folgende Bereiche unterteilt werden: historisch-ethnografische Artikel, Nekrologe, Porträts/Lebensläufe, Literaturkritik/Rezensionen und seine Übersetzungen, vorwiegend aus der südslavischen Lyrik. Er hat selbst die wichtigen lyrischen Texte der kroatischen illyrischen Dichter wie

16 | NN [August Šenoa]: Graf Medo Pucić. Biographische Skizze mit Porträt. In: *Slavische Blätter* 3 (1866), S. 52-57, hier S. 56.

17 | Ebd.

18 | Solche Publikationen waren keine Ausnahme. Vgl. Wytrzens, Günther: Die Herausbildung eines Nationalbewußtseins bei den in Wien ansässigen Slaven und die Wiener Slavenpresse. In: Poljakov, Fedor B./Simonek, Stefan (Hg.): *Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en)*. Bern u.a.: Peter Lang 2009, S. 17-37, hier S. 21.

Stanko Vraz¹⁹ und Ivan Trnski²⁰ übertragen, wie auch jene Ausschnitte aus unterschiedlichen südslavischen Volksdichtungen publiziert, die den ganzen südslavischen Raum repräsentieren: die serbische Ballade *Džemila i Gelal-Edin* (*Jemila und Gelal-Edin*), bulgarische Volksdichtungen und auch kroatische lyrische Volksgedichte (z.B. *Pisana tičica*, *Drinopoljka* [*Ein buntes Vöglein, Mädchen aus Drinopolje*]). Seine patriotische und slavische Gesinnung wird auch in den biografischen Skizzen stets hervorgehoben, so z.B. in seinem Artikel über den polnischen Schauspieler Bogumil Dawison: »Während seines jetzigen Aufenthaltes in Wien bewies Bogumil Dawison neuerdings auf die glänzendste Weise, dass sein polnisches Herz noch immer warm für die Slaven schlägt.«²¹ Im bibliografischen Teil wird im ähnlichen Ton prompt eine 1863 in Prag erschienene südslavische Anthologie²² rezensiert.

Von dieser starken slavischen Ausrichtung zeugen auch die von Šenoa verfassten Nekrologe, die den wichtigen Repräsentanten der slavischen Kultur²³ in der Monarchie gewidmet sind und deren patriotisches Anliegen betont wird. Damit kann die Frage nach der Positionierung der Zeitschrift beantwortet werden, denn einerseits wird deklarativ die slavische Orientierung propagiert, andererseits ist sie inhaltlich eng mit der asymmetrischen kulturellen Position der kleinen Nationen im Habsburgerreich verbunden. Eine Antwort auf diese Frage bietet der Autor selbst an, indem er im Artikel über den böhmisch-jüdischen Schriftsteller Siegfried Kapper von der »erfolgreiche[n] Einführung« der »nationalen Poesien des südslavischen Stammes« in die deutsche Literatur ausgeht, die dadurch den »Parnass[...] volksthümlicher Dichtung«²⁴ besteigen kann. Vor diesem Horizont ist die Kultur als eine identitätsbildende Instanz zu verstehen, mit deren Hilfe der Autor gegen die »Ignoranz« gegenüber der südslavischen Peripherie ankämpft, die er in einer Notiz zum neu erschienenen topografischen Lexikon des dreieinigen Königreiches Dalmatien, Kroatien und Slavonien feststellt. Dort heißt es, »das fremde Publikum« sei »viel besser über die Topographie, Ethnographie und die Einrichtungen Afrikas versirt, als über die südslavischen Länder Europas«.²⁵ Somit kann

19 | Vgl. Vraz, Stanko: Anna. Übers. v. August Šenoa. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 258.

20 | Diese wurden bibliografisch erfasst, vgl. Lauer, Reinhard (Hg.): Serbokroatische Autoren in deutscher Übersetzung. Bibliographische Materialien (1776-1993). Teil I: Chronologischer Katalog. Teil 2: Register. Wiesbaden: Harrassowitz 1995.

21 | G. [August Šenoa]: Bogumil Dawison. In: Slavische Blätter 1 (1865), S. 20-27, hier S. 26.

22 | Vgl. NN: Antologie jihoslovanská. Sestavil Václav Křížek [Südslavische Anthologie. Zusammengestellt von Václav Křížek]. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 272-273.

23 | Šenoa verfasste Nekrologe u.a. auf Nicodemus Felician Bętkowski, Józef Dzierkowski, Jan Gabriel Ściborski, Jan Nepomuk Nowakowski. Im Nekrolog auf den Letzteren hebt Šenoa hervor: »Wie hoch zu achten sind nun jene Genien, die mit Muth und begeisterter Ausdauer neuen Ideen Bahn brechen, ja dieselben zur vollkommenen Geltung bringen!« D. [August Šenoa]: Johann Nepomuk Nowakowski. Nekrolog. In: Slavische Blätter 3 (1865), S. 153-155, hier S. 154.

24 | S. [August Šenoa]: Dr. Siegfried Kapper. Biografische Skizze mit Porträt. In: Slavische Blätter 14 (1865), S. 569-574, hier S. 569.

25 | NN: Kroatische Literatur. In: Slavische Blätter 5 (1866), S. 102-103, hier S. 102.

diese Zeitschrift als eine Informationsquelle²⁶ über die Slaven, insbesondere über die Kroaten in der Monarchie, angesehen werden, wobei er die Kroaten als ein Kulturvolk präsentiert und somit das Stereotyp vom Kriegervolk widerlegt.

So stellt die Gleichzeitigkeit des Imperialen und des Nationalen einen Ausgangspunkt für die Analyse der frühen Schriften Šenoas dar. Mit dem Konzept der Transdifferenz korrespondiert v.a. die ideelle Offenheit seines nationalen Vorhabens, das noch nicht festgelegt ist, sondern prozessual erst entwickelt wird und somit mit der Idee der »Identitätsgenerierung«²⁷ aufs Engste verknüpft ist. In seinen Texten sind parallele Prozesse zu verfolgen: Einerseits soll die monarchistische »Konstruktion einer Einheit in der Vielfalt«²⁸ als offizielle Doktrin festgesetzt werden, andererseits kommt es zur Etablierung einzelner nationaler Narrative innerhalb der Monarchie. In seinem Programm wird die Loyalität der imperialen Macht mit den für das 19. Jahrhundert typischen emanzipatorischen Bestrebungen verbunden. Exemplarisch für diese doppelte Tendenz steht der Aufruf zur Gründung einer slavischen Bibliothek in Wien, mit dem Ziel, »gegenseitiges Kennenlernen der slavischen Stammverwandten«²⁹ zu ermöglichen. Dadurch soll sie »zur nationalen Bildung« der in Wien lebenden slavischen Jugend beitragen, um so »einen nationalen Annäherungsort der Slaven in der Fluth des Fremdenthumes«³⁰ zu bilden. Diese Warnung vor dem Fremden ist als die von Eric J. Hobsbawm detektierte zweischneidige Eigenart des nationalen Diskurses³¹ zu identifizieren, in der die Homogenisierungsprozesse mit der Exklusion des Fremden einhergehen. Diese strikte binäre Einteilung in das Eigene und das Fremde weist auf die Ambivalenzen im Projekt des Nationalen hin. Hier soll diese starke Dichotomisierung, die auch in Šenoas Artikeln zum Tragen kommt, in ihrem transdifferenzen Potenzial gedeutet werden. In seinen Schriften entwirft Šenoa ein nationales Narrativ, das, durch binäre Kodierungen strukturiert, dynamisch und zukunftsgerichtet zugleich ist. Mit Ruth Wodak u.a. kann das nationale Programm auch als eine der »Dissimulationsstrategien« beschrieben werden, die, wie die so genannten »konstruktiven Strategien« im Allgemeinen, »eine bestimmte nationale Identität aufzubauen und zu etablieren [versucht], indem sie sprachlich direkt oder indirekt zu Unifikation, Identifikation, Solidarität, aber auch zu Abgrenzung«³² führt.

26 | Vgl. Frangeš/Živančević: *Povijest hrvatske književnosti*, S. 276.

27 | Manzeschke, Arne: *Kanon Macht Transdifferenz*. In: Allolio-Näcke, Lars/Kalscheuer, Britta/ders. (Hg.): *Differenzen anders denken. Bausteine zu einer Kulturtheorie der Transdifferenz*. Frankfurt a.M./New York: Campus 2005, S. 86-103, hier S. 87.

28 | Maner, Hans-Christian: *Zentrum und Grenzregionen in der Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Eine Einführung*. In: ders. (Hg.): *Grenzregionen der Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Ihre Bedeutung und Funktion aus der Perspektive Wiens*. Münster: LIT 2005, S. 9-24, hier S. 21.

29 | NN [August Šenoa]: *Aufruf zur Gründung einer slavischen Bibliothek in Wien*. In: *Slavische Blätter* 9 (1865), S. 426-428, hier S. 427.

30 | Ebd., S. 426f.

31 | Vgl. Hobsbawm: *Nationen und Nationalismus*, S. 191.

32 | Wodak, Ruth u.a.: *Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998, S. 76.

3. DIE NATIONAL-INTEGRATIVEN PROGRAMME

Šenoa bewegt sich in einem Spannungsfeld imperialer und nationaler Einflüsse und konstruiert aus der Gemengelage konträrer Positionen mithilfe von Dichotomisierungen eine Zukunftsvision. Dabei setzt er sich zum Ziel, die integrativen Kräfte im Narrativ der gefährdeten Heimat zu mobilisieren. Dieses Programm bildet den roten Faden in allen Beiträgen der Zeitschrift, was darauf zurückzuführen ist, dass Šenoa sie nicht nur redigierte, sondern bis auf wenige Ausnahmen die Beiträge auch selbst verfasste. So betont er in einem historisch-ethnografischen Artikel über Nationaltrachten, sie seien »mächtige[...] Wecker und Wahrer des nationalen Bewusstseins, ja des Patriotismus selbst«.³³ In diesem Artikel, der anlässlich einer aktuellen Industrie-Ausstellung in Zagreb 1864 geschrieben wurde, betont er die Zugehörigkeit »zu einem höheren Ganzen, zur Nation«, wie auch die Besonderheit der kroatischen und slawonischen Nationaltracht, womit »jenes Gemeinschaftliche«³⁴ einer bestimmten Nation hervorgehoben wird. Insofern sind seine nationalen Vorstellungen elastisch und können unterschiedliche Programme absorbieren. August Šenoa lehnt sich in seinem nationalbildenden Programm v.a. an die von seinem Förderer und dem wichtigsten Ideologen der südslavischen Gegenseitigkeit Josip Juraj Strossmayer³⁵ übernommene Maxime von der Freiheit durch aufklärerische Arbeit der Gebildeten an, die den gesamten südslavischen Raum umfassen soll. Im Einklang mit seiner südslavisch orientierten Integrationsidee versucht Šenoa, den »geistigen Fortschritt unserer Nation«³⁶ zu befördern. Er ist dabei im Hinblick auf die zentrale Macht appellativ und nicht subversiv.

Von der Notwendigkeit aufklärerischer Arbeit zeugt ein in der *Österreichischen Revue* publizierter Artikel Šenoas, in dem er eine präzise geografische und historische Schilderung Kroatiens für das deutschsprachige Publikum aufbereitet. Darin werden die Narrative des historischen Staatsrechts aktualisiert, die auf der mittelalterlichen munizipalen Selbstständigkeit beruhen und jetzt im autoviktimisierenden Diskurs die sukzessive Verringerung der kroatischen Entscheidungsrechte im Sinne einer entrechteten historischen Nation³⁷ thematisieren. Er hebt insbesondere die Rolle Zagrebs hervor, als eines »geistigen und politischen Centrum[s] der

33 | M. [August Šenoa]: Städtische Trachten in Croatien und Slavonien. In: Slavische Blätter 1 (1865), S. 35-36, hier S. 35.

34 | Ebd., S. 36.

35 | Über die Ideologien im südslavischen Raum vgl. Gross, Mirjana: Nacionalnointegracijske ideologije u Hrvata od kraja ilirizma do stvaranja Jugoslavije [Nationalintegrativen Ideologien der Kroaten vom Ende der illyrischen Periode bis zur Gründung Jugoslaviens]. In: dies. (Hg.): Društveni razvoj u Hrvatskoj. Od 16. stoljeća do početka 20. stoljeća. Zagreb: Liber 1981, S. 283-306.

36 | NN [August Šenoa]: Agram, 24. Jänner. In: Slavische Blätter 2 (1866), S. 40-41, hier S. 40.

37 | Vgl. Zernack, Klaus: Zum Problem der nationalen Identität in Ostmitteleuropa. In: Berding, Helmut (Hg.): Nationales Bewußtsein und kollektive Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit 2. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1994, S. 176-188, hier S. 183.

Südslaven Oesterreichs«,³⁸ so dass der monarchische Raum in seinem Entwurf plurizentrisch wird. Damit wird Zagreb zum neuen nationalen Zentrum erhoben, was Šenoa später in seinem Schaffen programmatisch thematisiert, weshalb Ivo Frangeš in seiner Literaturgeschichte Šenoas Literaturkonzeption »zagrebozentrisch«³⁹ nennt. Somit verlagert sich der Akzent von einem imperialen auf einen nationalen, erst zu entwickelnden Rahmen.

In seiner frühen publizistischen und essayistischen Tätigkeit sind unterschiedliche und oft divergierende Stufen zu identifizieren, die mit ihrer Vielschichtigkeit auf die Tatsache hinweisen, dass zu diesem Zeitpunkt an der südslavischen Peripherie unterschiedliche Zukunftsentwürfe koexistieren. Diese Phase kann mit Eric J. Hobsbawm als »protonational« bezeichnet werden. Ihre Aufgabe ist es, »bestimmte Spielarten kollektiver Zugehörigkeitsgefühle [zu] mobilisieren«.⁴⁰ In diesem Sinne behauptet die kroatische Historikerin Mirjana Gross mit Recht, die Integrationsprozesse im kroatischen Raum seien bis zum Zerfall der Habsburger Monarchie nicht vollendet worden.⁴¹

Dabei muss betont werden, dass in August Šenoas gesamtem Schaffen die sozialpolitische Realität seiner Zeit eine zentrale Rolle spielt, denn er versucht immer wieder, die prekäre Lage der dreigeteilten kroatischen Nation zu beschreiben. In diesem Sinne publiziert Šenoa in den *Slavischen Blättern* eine wichtige biografische Skizze über den kroatischen illyrischen Dichter Peter von Preradović, in deren Einleitung er die Situation im 19. Jahrhundert zusammenfasst:

Traurig, sehr traurig. Ragusa's Stern, der Jahrhunderte hindurch seinen Glanz über die südslavischen Lande ergoss, war verblichen, [...] Dalmatien durch Terrorismus venetianischer Oligarchen dem Mutterlande entfremdet, vegetierte nur unter dem Einflusse der italienisirten Bureaucratie, der Ideenkreis der Militärgrenze beschränkte sich auf das Dienstreglement, Provinzial-Kroatien und Slavonien fand sich im Gewande des lateinischen Feudalismus materiell zwar wohl, aber geistig versumpfte es.⁴²

So beschreibt August Šenoa die zentralen Probleme des 19. Jahrhunderts für die kroatische Peripherie aus historischer Perspektive. Als Erklärung für die ungleiche Entwicklung kroatischer Gebiete beruft er sich auf die geschichtlichen Faktoren und Auswirkungen der Fremdherrschaft:

Es gibt wohl wenige Völker, deren Culturentwicklung so viele Phasen durchgemacht hat, so vielen fremden und charakteristischen Einflüssen ausgesetzt war, wie die der Kroaten.

38 | Zit. n. Šenoa: *Nepoznati rani radovi ...*, S. 312-317, hier S. 313 (Šenoa, August: *Bilder aus Kroatien*. Aus dem Agramer Comit. In: *Österreichische Revue* 1 [1866]).

39 | Frangeš/Živančević: *Povijest hrvatske književnosti*, S. 347 [wenn nicht anders angegeben, Übers. d. Verf.].

40 | Hobsbawm: *Nationen und Nationalismus*, S. 59.

41 | Vgl. Gross, Mirjana: *O integraciji hrvatske nacije* [Über die Integration der kroatischen Nation]. In: dies. (Hg.): *Društveni razvoj u Hrvatskoj*, S. 175-190.

42 | Šenoa: *Peter von Preradović* [I], S. 411. Dieser Artikel wurde in Šenoas *Gesammelten Werken* in kroatischer Sprache wiedergegeben und oft zitiert.

Dieses, andern Völkern und selbst Slaven unbekannte Phänomen hat natürlich seinen Grund in der kroatischen Geschichte.⁴³

Šenoas Versuch, eine gemeinsame und zukunftsgerichtete Verständigungsbasis zu schaffen, ist die Dringlichkeit der nationalen Aufgabe abzulesen. Er leitet sie aus dem politischen Kampf um die Vereinigung der zersplitterten kroatischen Länder in der Habsburger Monarchie ab. Ausgehend von der Überzeugung, dass »jeder politischen Aktion eine national-soziale Bewegung vorangeht«,⁴⁴ plädiert er für das organische Zusammenwachsen des Dreieinigen Königreiches Dalmatien, Kroatien und Slavonien. Er beschreibt die Rückständigkeit der Nation, rekurriert damit gleichzeitig auf die Tatsache, dass der Prozess der Nationsbildung weder eine beschlossene Sache noch eine einfache Angelegenheit war. Im Falle der kroatischen Nationalidentität ist dieser Prozess fortwährend doppelt besetzt: Einerseits ist es eine überwiegend nichtslavische Umgebung, innerhalb derer die Genese der nationalen Identität im 19. Jahrhundert erfolgt, wobei Šenoa insbesondere die »venetianische, Jahrhunderte lang dauernde Herrschaft« und die damit verbundene Lage der »rechtlos[en]«⁴⁵ südslavischen Bevölkerung in Dalmatien hervorhebt. Zweitens hindert die Militärgrenze als eine besondere administrative Einheit das Zusammenwachsen der historischen kroatischen Gebiete und ihre Modernisierung.⁴⁶

4. NATIONALE SOLIDARITÄT – GESAMTSLAVISCHE UND NATIONALE KONZEPTE

Die Situation der Bedrohung durch das Fremde überträgt er auch auf die anderen südslavischen Gesellschaften im 19. Jahrhundert. Exemplarisch beschreibt er die Lage in Montenegro als eine prekäre Situation, in der »sich der wilde Osmane und das tückische Venedig gegen Montenegro, dieses Asyl der südslavischen Freiheit, verschwor«.⁴⁷ In diesem Sinne berichtet Šenoa auch über die »jedes slavische Herz erschütternde[n] Nachrichten über Bedrückungen in Bosnien«⁴⁸ und beschreibt die Leiden der unter »krasseste[r] Feudalherrschaft«⁴⁹ lebenden Bevölkerung. Damit wird nicht nur seine proklamierte slavische Ausrichtung bestätigt, sondern auch jenes typische idealistische Engagement im ethischen Sinne der Be-

43 | Ebd.

44 | NN [August Šenoa]: Briefe aus Dalmatien. Zara, 9. Oktober. In: Slavische Blätter 13 (1865), S. 549-550, hier S. 549.

45 | Ebd.

46 | Zu fundierten historiografischen Einsichten über die Militärgrenze vgl. Kaser, Karl: Freier Bauer und Soldat: Die Militarisierung der agrarischen Gesellschaft an der kroatisch-slawonischen Militärgrenze (1535-1881). Wien/Köln/Weimar: Böhlau 1997, S. 353ff. Kroatische Ausgabe: Kaser, Karl: Slobodan seljak i vojnik. Povojačenje agrarnog društva u Hrvatsko-slavonskoj Vojnoj krajini (1535-1881.). Zagreb: Naprijed 1997, S. 130ff.

47 | NN [August Šenoa]: Briefe aus Montenegro I. Cetinje, 4/16. Mai. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 269-270, hier S. 269.

48 | * [August Šenoa]: Tagesgeschichte. In: Slavische Blätter 17 (1865), S. 677-678, hier S. 677.

49 | NN [August Šenoa]: Tagesgeschichte. In: Slavische Blätter 3 (1866), S. 65.

freierung des Menschlichen, das Frangeš als den »noblen Utilitarismus«⁵⁰ Šenoas beschreibt. Die Freiheit des »kleinen, staatenlosen und unfreien Volkes«⁵¹ kann erst in einem Prozess der Aufklärung, Bewusstmachung und Mobilisierung verwirklicht werden.

In seinem gesamtslavischen Konzept nutzt Šenoa in einer biografischen Skizze über Karl Kuzmány, einen »Patrioten«⁵² und Nachfolger Ján Kollárs und Pavel Josef Šafaříks, die Gelegenheit, jene »untergeordnete[...]« und, damit es noch stärker unterstrichen wird, auch »secundäre[...] Stellung« der slowakischen Nation zu beschreiben, die immer noch unter den »Nachwehen des Feudalismus« leidet und für das »neuerwachte Selbstbewusstsein der Slowaken« gegen die »Knechtschaft ihres Volkes« ringt, um »fremde Vergewaltigung und feiles Renegatenthum zu bekämpfen«.⁵³ Das ist der neue und unerhörte Ton des jungen Šenoa, mit dem das Narrativ von der Notwendigkeit der nationalen Solidarität entwickelt wird. In allen solchen biografischen Darstellungen scheint der Versuch, »für die Aufklärung ihrer Nation«⁵⁴ tätig zu sein, die zentrale Rolle zu spielen. Damit wird die Verschärfung des Diskurses wettgemacht, und er bleibt dem imperialen Rahmen verpflichtet, da er sich im Wesentlichen auf die vorhandene Plurikulturalität des monarchistischen Raumes stützt, aus der er die nationalen und von einem freiheitlichen Impetus getragenen Ideale extrapoliert. Daraus geht eine Funktionalisierung der transnationalen und transregionalen Elemente hervor, die mit ihren Versatzstücken aus nationalpädagogischem Vorhaben und kulturellem Eifer Šenoas Stil auch in seiner späten Phase prägt.

So wird ein enges Solidaritätsverhältnis zur nachbarlichen slavischen Umgebung »ineinander verschränkter Peripherien«⁵⁵ hergestellt. Jedoch geht Šenoa von einer Einteilung in zwei dominante Einflussphären aus; nach ihm seien die Kroaten die »Träger der abendländischen Sfäre [...], während die Serben die orientale bilden«.⁵⁶ Daraus wird ersichtlich, dass sich die damalige intellektuelle Elite, die Träger des Homogenisierungsprojektes, der instabilen Lage einer polyglotten, von ungleichen Machtverhältnissen vernetzten Gemeinschaft bewusst war. Als einen gemeinsamen Nenner aller konkurrierenden Programme kann man den Kampf gegen Entfremdung infolge der Fremdherrschaft respektive gegen österreichische und ungarische Hegemonie anführen. Als Teil einer zerrissenen und immer wieder von Konflikten geprägten Gesellschaft an der Peripherie verfolgt Šenoa in seinen Beiträgen ein zweifaches Ziel: Es handelt sich nicht nur um kulturelle und literarische Institutionalisierung, sondern v.a. um die Ausbildung eines nationalen Bewusstseins oder die Bildung einer »nothwendige[n] Opposition in der Nation«,⁵⁷

50 | Frangeš/Živančević: Povijest hrvatske književnosti, S. 354.

51 | Ebd., S. 245.

52 | L. [August Šenoa]: Karl Kuzmány. Biographie mit Portrait. In: Slavische Blätter 6 (1865), S. 308-314, hier S. 314.

53 | Ebd., S. 308.

54 | -ý. [August Šenoa]: Alois Vojtěch Šembera. Biographische Skizze mit Porträt. In: Slavische Blätter 8 (1865), S. 379-381, hier S. 379.

55 | Osterhammel, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München: Beck 2007, S. 625.

56 | Šenoa: Graf Medo Pucić, S. 53.

57 | Šenoa: Peter von Preradović [I], S. 412.

die gegen die Magyarisierungs- und Germanisierungstendenzen gerichtet ist. Im kulturellen Sinne heißt es, eine »präzise originelle Richtung zu finden«, da »sich vielmehr abwechselnd italienischer, lateinischer und deutscher Einfluss bemerkbar macht, der erst in neuerer Zeit durch das slavische Grundelement geläutert und eliminiert wird.«⁵⁸ Darin lehnt er sich v.a. an seine intellektuellen Vorläufer an, die Vertreter der illyrischen Bewegung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die illyrische Zeit der nationalen Wiedergeburt wird als eine entscheidende Phase in der neueren Entwicklung der kroatischen Nation⁵⁹ betrachtet. Šenoa knüpft fast unverändert an das illyrische Programm an, mit seinem Hauptziel der »Schaffung einer Sprach- und Kulturnation im von der kroatischen ständischen politischen Tradition vorgegebenen politischen Rahmen.«⁶⁰ In seinen *Agramer Briefberichten* geht er von der Annahme aus, dass das »Bedürfnis zu lesen, das Bedürfnis geistiger Unterhaltung und Fortbildung«⁶¹ noch unterentwickelt sei und deshalb stark unterstützt werden müsse. Dieses Bedürfnis wurzelt in der Periode des »stürmenden Dranges« in der Zeit der »nationalen Wiedergeburt«. Die weitere nationale Mobilisierung wird von ihm als ein »vielfach ruhiges, besonnenes, selbstbewusstes Streben«⁶² beschrieben.

Die illyrische Bewegung ist eine Ausprägung des so genannten integralen Nationalismus in der »slawischen Renaissance«.⁶³ Im Konzept des integralen Nationalismus wird ein Bild der Nation als einer Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Kultur entworfen, die den Kernpunkt jeder Nation bildet. In diesem Konzept wird die entwickelte Nationalkultur zu einer Voraussetzung der so genannten Erweckung des Nationalbewusstseins. Deshalb wird die illyrische Zeit im erwähnten Artikel über Peter von Preradović von Šenoa emphatisch beschrieben:

Blinde sahen, Stumme sprachen, Lahme gingen, es war eine Zeit der Wunder, der Poesie. Aus jedem geistigen Producte, und war es auch einer mittelmässigen Feder entsprungen; aus jeder Mannesrede, aus jedem Frauenherzen, aus jeder Jünglingsbrust ertönte der Refrain nationaler Begeisterung, es war Alles von einem fieberhaften Trachten und Streben ergriffen, das Versäumte einzuholen.⁶⁴

Damit knüpft er an das nationale Erweckungsprogramm an, indem er die Metapher einer bisher im Schlaf erstarrten Nation aufgreift, die in einem noch ausste-

58 | Šenoa: Graf Medo Pucić, S. 52.

59 | Vgl. dazu ausführlicher Karaman, Igor: *Hrvatski nacionalni preporod (1835–1875.) i oblikovanje građanskoga društva* [Kroatische nationale Wiedergeburt (1835–1875) und der Ausbau der bürgerlichen Gesellschaft]. In: ders.: *Hrvatska na pragu modernizacije. 1750–1918*. Zagreb: Ljevak 2000, S. 90–111.

60 | Kessler, Wolfgang: *Politik, Kultur und Gesellschaft in Kroatien und Slavonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Historiographie und Grundlagen*. München: Oldenbourg 1981, S. 91.

61 | NN [August Šenoa]: *Agramer Briefberichte I*. Agram, 15. Februar. In: *Slavische Blätter* 2 (1865), S. 113–115, hier S. 113.

62 | Ebd., S. 115.

63 | Kann, Robert A.: *Geschichte des Habsburgerreiches 1526–1918*. Wien/Graz: Böhlau 1977, S. 226.

64 | Šenoa: Peter von Preradović [I], S. 413.

henden Prozess zu neuem Bewusstsein geführt werden soll. Somit stellt Kultur das zentrale Medium für die Herausbildung des nationalen Bewusstseins dar. Diese Phase in der Entwicklung der Nation kann mit Miroslav Hroch als Phase B beschrieben werden, jedoch ist eine saubere Trennung der Ebenen nicht möglich, denn es geht nicht nur um die Entwicklung der rein kroatischen, sondern auch um die Herausbildung neuer südslavisch orientierter Programme. Im ersten Auftreten dieses umfassenden slavischen Nationalismus sah die Wiener Regierung zunächst ihr Interesse, mithilfe des zu diesem Zeitpunkt noch gemäßigten kulturellen südslavischen Nationalismus das empfindliche Gleichgewicht der nationalen Interessen zu bewahren und ihn als Gegengewicht gegen die magyarische Radikalisierung einzusetzen. Folgerichtig sah die Regierung im Aufkommen des slavischen Nationalismus vorerst keine große Gefahr, so dass die nach Aufhebung des Absolutismus im Jahre 1860 zugelassene unabhängige politische Zeitung *Pozor* an Einfluss gewann und zum wichtigsten Organ des oppositionellen Bürgertums wurde. Bogoslav Šulek warnt in *Pozor*, gerade Zentralismus und Dualismus könnten zum Zerfall des Habsburgerreiches führen.⁶⁵ Wichtiger Mitarbeiter dieser Zeitschrift war auch August Šenoa, der darin am 25. Oktober 1860 seinen ersten Artikel veröffentlichte. In dieser oppositionellen Zeitschrift wird 1861 die neue Verfassung mit begeisterten Zeilen als Ankündigung einer neuen Zeit begrüßt.

Die politisch undefinierte illyrische Bewegung scheiterte an den revolutionären Ereignissen des Jahres 1848. Von Bedeutung allerdings war, dass gerade sie den Grundstein für die Stärkung der nationalen Identität gelegt hatte. Šenoa rekurriert in seinem Artikel über Preradović auf die Notwendigkeit aufklärerischer Arbeit und beschreibt die neoabsolutistische Periode als die »trübe Zeit [...], als das Fremdentum mit seinen Parasitenarmen die frischen Sprossen der nationalen Entwicklung zu ersticken drohte«.⁶⁶ Das Ringen um die Etablierung der nationalen Institutionen war nicht nur eine Frage der Forderung der Nationalkultur, sondern stand in direktem Zusammenhang mit dem Ausbau der bürgerlichen Gesellschaft.

Diese Entwicklung der nationalen Bewegungen am Ende des 19. Jahrhunderts deckt sich mit einer der tiefsten Krisen des kontinentaleuropäischen habsburgischen Imperiums, das in dieser Zeit nach neuen »Herrschaftsbegründungen« suchen musste und sich »umso intensiver der symbolischen Repräsentation und kulturellen Integration«⁶⁷ widmete. Wie die Modernisierung der Imperien für die Entstehung des so genannten »kulturellen Nationalismus«⁶⁸ ist die Krise des Im-

65 | Vgl. Šulek, Bogoslav: Bečki gavrani [Wiener Raben]. In: ders.: Izabrani članci. Hg. v. Rudolf Maixner, Ivan Esih. Zagreb: JAZU 1952, S. 220-223. Der Artikel wurde zum ersten Mal in *Pozor* (Nr. 196 v. 1866) publiziert.

66 | Šenoa: Peter von Preradović [I], S. 437.

67 | Leonhard, Jörn/Hirschhausen, Ulrike von: Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert. Göttingen: V&R 2009, S. 22.

68 | In seiner Theorie des kulturellen Nationalismus beruft sich Smith auf die Monografie von Hutchinson, John: *The Dynamics of Cultural Nationalism. The Gaelic Revival and the Creation of the Irish National State*. London: Allen & Unwin 1987. Vgl. Smith, Anthony D.: *Nacionalizam i modernizam. Kritički pregled suvremenih teorija nacije i nacionalizma*. Übers. v. Mirjana Paić Jurinić. Zagreb: FPZ 2003, S. 76f. Englische Ausgabe: Smith, Anthony D.: *Nationalism and Modernism. A critical survey of recent theories of nations and nationalism*. London/New York: Routledge 1998.

periums als strukturelle Voraussetzung für die Entwicklung nationaler Ideologie anzusehen. Die krisenhafte Vielfalt der als »polyethnisch, multikulturell und politisch zentrifugal«⁶⁹ definierten imperialen Herrschaftsgebiete wird als Folie zur Entwicklung einer homogenen neuen Nation benutzt.

5. WIEN ALS (SLAVISCHES) ZENTRUM

Daraus geht hervor, dass Šenoa von Wien aus das Projekt der Modernisierung und Kroatisierung im Rahmen des Habsburgerreiches ungehindert fortsetzen konnte, denn eine »gesamtimperiale Kultur und Identität wurde nicht erzwungen, die horizontale gesellschaftliche Integration blieb begrenzt«,⁷⁰ d.h., die Balance zwischen den »universal-kaiserlich[en]« und »partikular-national[en]«⁷¹ Tendenzen wurde gehalten. So kann seine publizistische Tätigkeit in Wien als eine Bewegung zwischen den Kulturen gedeutet werden, denn seine Texte wirken aus der Ausgangskultur in die nationale, immer noch nicht einheitlich definierte Kultur zurück. Von einem kroatozentrischen Standpunkt aus berichtet er über die kroatische Geschichte, wendet sich jedoch repräsentativ an die gesamte »jetzige[...] Slavenwelt«,⁷² genauso wie die damals in Wien tätige Gesellschaft *Slovanská Beseda*. So wird das monarchistische Zentrum nicht als eine bedrohliche Instanz wahrgenommen, sondern bietet zugleich produktive Impulse an, die danach im peripheren Raum der Monarchie weiterentwickelt werden konnten. Jedoch wird die Dominanz des politischen und kulturellen Zentrums in kroatischen Literaturgeschichten oft beharrlich als »panische, fast unerklärliche Angst vor der deutschen Literatur« oder »Haß gegen Habsburger«⁷³ tradiert.⁷⁴ Stattdessen wird Wien bei Šenoa zu einem Zentrum, das er als Basis und Vorbild für die Weiterentwicklung der Provinz nutzt und sich somit auch an der Entstehung neuer nationaler Zentren beteiligt. Man kann sagen, die Energie des Zentrums wird an die Provinz delegiert. In seinen Artikeln in den *Slavischen Blättern* definiert Šenoa Wien als eine Stadt, die »von jeher der Berührungs- und Sammelpunkt der verschiedenen Elemente slavischen Volkstums« gewesen sei, weshalb das monarchische Zentrum als ein produktiver Transferort bezeichnet werden könne, in dem man »minder bewacht« werde, so dass man »ungleich freier und regerer [sic!] als in den Provinzen selbst«⁷⁵ tä-

69 | Osterhammel, Jürgen: Expansion und Imperium. In: Burschel, Peter (Hg.): Historische Anstöße. Festschrift für Wolfgang Reinhard. Berlin: Akademie 2002, S. 371-392, hier S. 386.

70 | Osterhammel: *Verwandlung der Welt*, S. 625.

71 | Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Übers. v. Benedikt Burkard. Frankfurt a.M./New York: Campus 1996, S. 89.

72 | Šenoa: Peter von Preradović [I], S. 437.

73 | Frangeš/Živančević: *Povijest hrvatske književnosti*, S. 236.

74 | Für eine kulturwissenschaftliche Analyse der kroatischen Literaturgeschichte von Frangeš unter dem Aspekt der Bestätigung der nationalen Ideologie vgl. Žužul, Ivana: Moć (fikcije) književnopovijesne naracije. Kulturološka analiza Frangešove *Povijesti hrvatske književnosti*. [(Fiktive) Macht der literaturgeschichtlichen Narration. Eine kulturwissenschaftliche Analyse der *Kroatischen Literaturgeschichte* von Ivo Frangeš]. In: *Umjetnost riječi. Časopis za znanost o književnosti* 3-4 (2010), S. 153-174.

75 | Šenoa: Dr. Siegfried Kapper, S. 570.

tig sein könne. Dadurch wird eine große Bandbreite der Zeitschrift erreicht. Sie weist auf die neuen Bedingungen der kulturellen Produktion hin, in denen sich die Dynamik des Zentrums auf die Peripherie auswirkt und von ihr weiter produktiv verwertet wird. Gerade in Wien sieht Šenoa die Notwendigkeit der nationalen Mobilisierung ein. Dieses »Bedürfnis nach nationaler Konzentration«⁷⁶ wird er nach seiner Rückkehr in Zagreb literarisch und organisatorisch weiterverfolgen.

Auf die Auswirkungen der absolutistischen Politik und die Formen der Unterdrückung beruft sich Šenoa in seiner Beschreibung der Entwicklung des Nationaltheaters, wenn er die »Ungunst der Verhältnisse« als einen dominanten Topos im damaligen Diskurs aktiviert, die zur Folge hat, dass die Entwicklung »unser[es] nationale[n] Theater[s] [...] eben«⁷⁷ in den 1860er Jahren einsetzt. Im zweiten *Croatischen Brief* vom 23. Juli aus Agram/Zagreb schreibt Šenoa über die Notwendigkeit der Erschaffung des nationalen Dramas. Das Nationaltheater soll seiner Ansicht nach von der Aufgabe getragen werden, »eine konsequente, künstlerische Richtung zu verfolgen und nur solche fremde Erzeugnisse in seinen Darstellungskreis zu ziehen, die den Anschauungen und der Tendenz unseres Publikum entsprechen«.⁷⁸ Die gleiche Richtung verfolgt er in seinen späteren Theaterschriften und setzt sich vehement für die kroatische dramatische Produktion ein. Das neue, slawische Repertoire grenzt er vom »localen Charakter«⁷⁹ der Wiener Posse im Carl-Theater strikt ab, denn sie sei ihrem Charakter nach »ganz fremd«.⁸⁰ Im gleichen negativen Ton urteilt August Šenoa über die »neue Wiener Posse« in seinem in kroatischer Sprache verfassten Theaterprogramm *O hrvatskom kazalištu (Über das kroatische Theater)* aus dem Jahre 1865, indem er sie als »unglaublich dumm, ohne jegliches moralisches Ziel, ohne Idee« und dazu noch »voll von Schmutz und Dummheit, für den Wiener Mob geschrieben«⁸¹ bezeichnet. Šenoa nahm auch die einzelnen Aufführungen zum Anlass, um darüber öffentlich zu rasonieren. Sicherlich dienten die Kritiken der aktuellen Meinungsbildung wie auch dem Ziel, nationale künstlerische Ziele zu verfolgen und »Consequenz im Repertoire [sic]!«⁸² des Zagreber Theaters zu verfolgen. Diese volksaufklärerische und integrative Sendung eines Nationaltheaters als einer »nationalen Schule« hat Šenoa im oben erwähnten Aufsatz *Über das kroatische Theater* ausformuliert, womit die These bestätigt wird, dass der junge Šenoa gerade in Wien seine poetologischen Postulate entwickelt und in Wien »seine endgültige Erkenntnis über seine Sendung in Zag-

76 | Frangeš/Živančević: Povijest hrvatske književnosti, S. 348.

77 | Šenoa: Agramer Briefberichte I, S. 114.

78 | NN [August Šenoa]: Croatische Briefe. In: Slavische Blätter 8 (1865), S. 386-387, hier S. 386.

79 | Zit. n. Šenoa, August: O hrvatskom kazalištu [Über das kroatische Theater]. In: ders.: Članci, kritike, govori, zapisi, pisma. Hg. v. Dubravko Jelčić, Krsto Špoljar. Zagreb: Globus 1978, S. 14-58, hier S. 33: »Nova bečka lakrdija – glupa je dozlaboga, bez moralne cijene, bez misli, puna blata i ludosti, pisana za »bečki mob.« Zum ersten Mal in *Pozor* vom 4. bis zum 20. September 1866 in mehreren Folgen publiziert.

80 | Ebd., S. 34: »u njih dolaze karakteri nama i našem životu posvema strani«.

81 | Vgl. »da sam govorio o novijoj veseloj igri njemačkoj [...] a i ob onom izmetu lakrdijaške bečke vile koji nikakve više intencije nema, već se po bečkom blatu vuca.« Ebd., S. 55.

82 | NN [August Šenoa]: Theater. In: Slavische Blätter 5 (1866), S. 104.

reb«⁸³ entdeckt, um sie in der Folge, zurück in Zagreb, durch seine literarische und kulturelle Tätigkeit zu verwirklichen. Dabei beschränkt sich Šenoa nicht nur auf allgemeine Betrachtungen, sondern gibt auch gezielte administrative und technische Anleitungen und verlangt von »unserem Statthaltereirathe« dezidiert »eine radikale Reform«⁸⁴ des kroatischen Theaters, die er später in seiner Amtszeit als artistischer Direktor von 1868 bis 1870 und als Theaterdirektor in der Periode von 1871 bis 1880 weiterentwickeln und durchführen wird.

6. KULTURELLER TRANSFER UND SOZIALPOLITISCHE SPANNUNGEN – AGONALE MOMENTE

Da Šenoas publizistische Tätigkeit gegenwartsbezogen und betont aktuell ist, kann die Frage nach seiner sozialpolitischen Orientierung⁸⁵ gestellt werden. Er schrieb Beiträge für die *Slavischen Blätter* aus Prag mit Informationen aus dem kulturellen Leben in Rubriken wie *Böhmische Literatur* oder *Literatur- und Kunstnotizen*. Darin wird die Idee der slavischen Solidarität betont, worauf die Prager Polizei sofort vorsichtig den »Aufschwung des Blattes«⁸⁶ verzeichnen musste, wie Šenoas Biograf Slavko Ježić notiert. Ježić geht von Šenoas klarem nationalem Anliegen⁸⁷ aus, wie aus seinem Nekrolog für den polnischen »Patrioten« Johann Gabriel Ściborski hervorgeht. In diesem Artikel werden seine patriotischen Dichtungen beschrieben, die »wie Sonnenstrahlen aus dem Nebelschleier« emporsteigen und »sich im Volke [verbreiteten], [...] von Mund zu Mund [flogen] und [...] überall als eine ungewöhnliche Erscheinung begrüßt [wurden]«.⁸⁸ Solche patriotischen Ideen werden in der Prager Öffentlichkeit im Geiste der slavischen Solidarität rezipiert: einer Einstellung, die Šenoa in Zagreb als Gymnasiast zu entwickeln beginnt. Diese von ihm öffentlich vertretene oppositionelle nationale Haltung wird von Ivo Frangeš als Grund angeführt, warum Šenoa sein geplantes Studium an der k.k. Orient-Akademie in Wien infolge eines negativen polizeilichen Dossiers nicht antreten konnte.⁸⁹ In den Jahren von 1865 bis 1866 führe dieser Umstand dazu, so Ježić, dass Šenoa als »ein rüh-

83 | Frangeš/Živančević: *Povijest hrvatske književnosti*, S. 229.

84 | NN [August Šenoa]: Briefe aus Croatien. Agram, 24. September. In: *Slavische Blätter* 12 (1865), S. 518-519, hier S. 519.

85 | In der späteren Periode wird seine Nähe zu der Partei Narodna stranka (Volkspartei) unterstrichen, die sich für die kulturelle und politische Kooperation mit anderen südslavischen Nationen eingesetzt hat.

86 | Ježić, Slavko: *Život i djelo Augusta Šenoe* [Leben und Werk August Šenoas]. Zagreb: Znanje 1964, S. 79.

87 | Miroslava Tušek bringt in ihrer Sammlung die Kopie und Abschrift des Polizeiberichts über August Šenoa vom 9.1.1866, in dem Šenoas politische Tätigkeit in Prag wie auch seine patriotische Haltung kommentiert werden. Šenoa wird als ein »leidenschaftlicher Slave« und »entschiedener Gegner des Germanentums« beschrieben, der Prag nicht nur aus politischen Gründen verlassen musste, sondern auch weil er stark verschuldet war. Vgl. Šenoa: *Nepoznati rani radovi ...*, S. 129-132, hier S. 132.

88 | Gl. [August Šenoa]: Johann Gabriel Ściborski. Nekrolog. In: *Slavische Blätter* 2 (1865), S. 105.

89 | Vgl. Frangeš/Živančević: *Povijest hrvatske književnosti*, S. 340.

riger Ultraslave« und »ein in politischer und nationaler Beziehung überspannter junger Mann«⁹⁰ bezeichnet werde, was er anhand der postalischen Kommunikation zwischen dem Grafen Belcredi und dem Agramer Polizeimeister Strobach rekonstruiert. Auch der kroatische Slavist Aleksandar Flaker führt an, dass August Šenoa in den Jahren 1865 und 1866 als Mitarbeiter von Wiener kroatischen Zeitschriften, wohnhaft in der Wiener Josefstadt in der Buchfeldgasse 3, unter ständiger polizeilicher Beobachtung gestanden sei.⁹¹ Laut Ježić wurde von Graf Belcredi mit einem Brief an den damaligen kroatischen Banus Šokčević im Jahre 1866 veranlasst, »sofort eine unauffällige Beobachtung des gedachten Journalisten einzuleiten«.⁹² Damit wird der kulturelle Transfer in ein sozialpolitisches Spannungsfeld überführt, denn auch die Beiträge zur Kunst und zur Kultur wurden von monarchistischen Machtinstanzen beobachtet. Diese Notizen aus Wiener Archiven bestätigen zugleich die Annahme, dass der nationalintegrative Prozess nicht erst durch staatliche Institutionen getragen, sondern primär durch Imaginationen und ästhetische Inszenierungen einer Ganzheit des Kollektivs hervorgebracht wird beziehungsweise durch diverse Modi der Repräsentation »vorgestellter Gemeinschaften«⁹³ entsteht. Dadurch sind die Intellektuellen von Zensurmaßnahmen⁹⁴ betroffen.

Die ausgeprägte slavische Ausrichtung ist auch in Šenoas Kunstkritiken zu entdecken. Šenoa schreibt dem Historienmaler Karl Svoboda die Rolle des »ersten slavischen Maler[s]«⁹⁵ zu und feiert seine Kunst, aber v.a. seinen »slavische[n] Patriotismus«, der sich »in unzählbare Slavenherzen verpflanz[en]«⁹⁶ solle. Andererseits ist dieser Umstand ein Beweis für die leitende Rolle der Medien im nationalintegrativen Prozess. Dieses Moment der Aktivierung im nationalen Geist unterstreicht Šenoa, indem er im Artikel über den böhmischen Komponisten Hýnek Vojáček beschreibt, »wie ihm in der Kunst das nationale Element zum Leitsterne dient, wie er die slavische Musik in der Kunst zu individualisieren trachtet, und eben deswegen wirken seine von Patriotismus durchglühten Produkte mächtig auf Geist und Sinn«.⁹⁷ Der kunstästhetische Diskurs und der realpolitische Diskurs überschnei-

90 | Ježić: *Život i djelo Augusta Šenoe*, S. 82 [in deutscher Originalsprache].

91 | Vgl. Flaker, Aleksandar: Das Stadtbild Wiens in der kroatischen Literatur (19. und 20. Jahrhundert). In: Marinelli-König, Gertraud/Pavlova, Nina (Hg.): *Wien als Magnet? Schriftsteller aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa über die Stadt*. Wien: ÖAW 1996, S. 437-465, hier S. 441.

92 | Ježić: *Život i djelo Augusta Šenoe*, S. 82 [in deutscher Originalsprache].

93 | Anderson: *Die Erfindung der Nation*, passim.

94 | Über die Zensurmaßnahmen in Banalkroatien vgl. Iveljić, Iskra: *Kultura nadzora u Banaskoj Hrvatskoj 1860-ih godina* [Kultur der Überwachung in Banalkroatien in den 1860er Jahren]. In: Boban, Branka (Hg.): *Spomenica Ljube Bobana*. Zagreb: Zavod za hrvatsku povijest Filozofskog fakulteta 1996, S. 191-201.

95 | Die Redaktion [August Šenoa]: Karl Svoboda, Historienmaler. Biografische Skizze mit Portrait. In: *Slavische Blätter* 5 (1865), S. 249-253, hier S. 251.

96 | Ebd., S. 253.

97 | s-ý. [August Šenoa]: Hýnek Vojáček. Biografische Skizze mit Porträt. In: *Slavische Blätter* 13 (1865), S. 535-540, hier S. 540.

den sich als »das Ergebnis der Durchsetzung politisch-kultureller Deutungsmuster in den diskursiven Praxen der Intellektuellen.«⁹⁸

Dass sich kulturelle und »sociale« Wirkung unmittelbar auf das politische Leben beziehen, beweist eine kurze Notiz in Šenoas Rezension des illustrierten politisch-satirischen Wochenblattes *Humoristické listi* (*Humoristische Blätter*), in der Šenoa die politische Richtung der damals sehr populären Zeitschrift als »Föderativprinzip« definiert, das sich als das »nachdrücklichste Oppositionsmittel gegen die Centralisation«⁹⁹ versteht. In diesem Sinne lobt Šenoa die Innenpolitik des Staatsministers Graf Belcredi als die »herrlichste Mission«, nämlich »die Versöhnung«¹⁰⁰ des Zentrums und der »Provinzen«.¹⁰¹ Diese Einschätzung ist mit Šenoas strikter Ablehnung der austrozentrischen Politik des Reichministers Anton Ritter von Schmerling zu erklären.

Im Jahre 1866 erschien die Zeitschrift *Slavische Blätter* nur noch zweimal monatlich und wurde im August dieses Jahres eingestellt, da die Zahl der Abonnements zu niedrig war. Im ersten Jahr waren insgesamt 24 Nummern in Folio publiziert worden, im Jahre 1866 lediglich elf. Šenoas Beiträge werden in den Nummern im Jahr 1866 nur noch anonym veröffentlicht und sind oft als Berichte von seinen Reisen in südslavische Länder konzipiert. So schreibt er in einem Brief aus Prag vom 25. Jänner 1866 von der Missachtung der Rechte der Völker in der Provinz, die für die zentrale Macht nur »geographische Begriffe« seien und dass von dieser »alles historische Recht verhöhnt, verlacht«¹⁰² werde. In der letzten Phase der kurzlebigen Zeitschrift beharrt der Autor auf der Idee der notwendigen Solidarität der um Autonomie kämpfenden slavischen Bevölkerung der Monarchie. Im Aufruf der Redaktion *An unsere Leser* beziehungsweise an das »patriotische Publikum« und an »alle Freunde des slavischen Fortschrittes« wird mit der »Zweckmässigkeit« der Idee argumentiert, indem die Notwendigkeit, »unser[...] Unternehmen[...]«¹⁰³ zu unterstützen, hervorgehoben wird. Dafür wird von der Redaktion versprochen, jeden »slavische[n] Stamm« zu informieren und »jedes interessante Ereigniss im Slaventhume in den Kreis unserer Betrachtungen zu ziehen«.¹⁰⁴ Jedoch wird Abel Lukšić das ehrgeizige Unternehmen der *Slavischen Blätter* als einer »Zeitschrift für die Gesamt-Interessen des Slaventhums« schon in diesem Jahr einstellen müssen. Šenoa kehrt unverzüglich nach Zagreb zurück und erinnert sich später an seine Zeit in Wien v.a. unter einem politisch-sozialen Vorzeichen als eine Zeit, in der

98 | Münkler, Herfried/Mayer, Kathrin: Die Konstruktion sekundärer Fremdheit. Zur Stiftung nationaler Identität in den Schriften italienischer Humanisten von Dante bis Machiavelli. In: Münkler, Herfried (Hg): Die Herausforderung durch das Fremde. Berlin: Akademie 1998, S. 27-129, hier S. 29.

99 | NN [August Šenoa]: Böhmisches Literatur. In: *Slavische Blätter* 18 (1865), S. 702.

100 | NN [August Šenoa]: Wien, 14. Jänner. In: *Slavische Blätter* 1 (1866), S. 19-20, hier S. 20.

101 | Ebd., S. 19.

102 | NN [August Šenoa]: Prag, 25. Jänner. In: *Slavische Blätter* 2 (1866), S. 41-42, hier S. 41.

103 | Die Redaktion: *An unsere Leser*. In: *Slavische Blätter* 1 (1866), S. 1.

104 | Ebd.

die »Allmacht Schmerlings ihrem Ende zuring«¹⁰⁵ und der damalige Banus Ivan Mažuranić die Treue gegenüber dem »Wiener Reichsrath!« notgedrungen zu seinem Motto machen musste, womit v.a. die austrozentrische Politik Mažuranićs von Šenoa als eine Bedrohung für die Reste kroatischer Integrität charakterisiert wird.

7. KURZLEBIGE JOURNALISTISCHE TÄTIGKEIT UND LITERATURPROGRAMM ŠENOAS

Auch deshalb ist sich Šenoa der Notwendigkeit der Herausbildung des Lesepublikums bewusst und entwickelt in seiner darauf folgenden literarischen Produktion ein utilitaristisches, nationalpädagogisches Programm. Darin ist bemerkbar, wie sich seine journalistischen Erfahrungen auf seinen Literaturbegriff auswirken. Šenoa leitet sein Modell des »harmonischen«¹⁰⁶ Realismus aus einer dezidiert zweckgebundenen Literaturkonzeption ab, in der er seine literarische Funktion als eine umfassende aufklärerische Aufgabe versteht, die es in einer rückständigen Nation an der europäischen Peripherie durchzuführen gilt: »Wir wollen das Volk erheben, es bewusst zu machen, es zu veredeln, die Schwächen der Vergangenheit zu verbessern, im Volke den Sinn für all das zu wecken, was schön, gut und edel ist.«¹⁰⁷ Seine Grundsätze werden im »wichtigsten literarischen Organ seiner Zeit«¹⁰⁸ veröffentlicht, in der von ihm in Jahren 1874–1881 herausgegebenen literarischen Wochenschrift *Vienac zabavi i pouci*¹⁰⁹ (*Kranz zur Unterhaltung und Lehre*). Darin heißt es, Literatur sei ein »Mittel, um das Volk zu entwickeln, zu vervollkommen«.¹¹⁰ Die als urgent erlebte unmittelbare Bedrohung für eine erst im Entstehen begriffene Nation führt dazu, dass die Literatur vom prekären lebensweltlichen Verwendungszusammenhang nicht zu trennen und somit wesentlich von einem pragmatisch-didaktischen Charakter geprägt ist. Aleksandar Flaker sieht in Šenoas programmatischer Akzeptanz der pragmatischen nationalen und sozialen Funktion und ihrer

105 | Šenoa, August: Moji zapisi. Počam od 1880. godine [Meine Aufzeichnungen. Ab dem Jahr 1880]. In: ders.: Članci, kritike, govori, zapisi, pisma, S. 322–339, hier S. 325.

106 | Lasić, Stanko: Problemi narativne strukture. Prilog tipologiji narativne sintagmatike [Probleme der narrativen Struktur. Ein Beitrag zur Typologie der narrativen Syntagmatik]. Zagreb: Liber 1977, S. 25.

107 | Šenoa, August: Književno pismo [Ein Literaturbrief]. In: *Vienac* v. 7.4.1877, S. 277–278, hier S. 277: »Mi hoćemo, da dignemo narod, da ga osvijestimo, da ga oplemenimo, da mane prošlosti popravimo, da budimo u njem smisao za sve što je lijepo, dobro, plemenito.«

108 | Frangeš: Geschichte der kroatischen Literatur, S. 196.

109 | Die Zeitschrift wurde im Jahre 1869 vom Verein Matica ilirska (ab 1874 Matica hrvatska) gegründet und spielte im kulturellen Leben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1903 eine zentrale Rolle.

110 | Šenoa, August: Zabavna knjižica [Ein unterhaltsames Büchlein]. In: *Vienac zabavi i pouci* v. 11.7.1874, S. 443: »Mi smo protivnici načela njemačkih književnika, da je književnost sama sebi svrha, književnost, a navlastito beletristika jest sredstvo, da se razvije, usavrši narod, čovječanstvo. U toliko mora da je beletristika tendencijozna.«

»völligen Unterordnung der nationalen sozialen Funktion«¹¹¹ eine Dominante in der Entwicklung der modernen kroatischen Literatur des 19. Jahrhunderts.

In seiner kurzen journalistischen Tätigkeit in Wien ist diese pragmatische Prägung v.a. in seinen Rezensionen und Literaturkritiken zu beobachten. So betont er in der Besprechung der Liebeslieder *Leljinke* des jungen kroatischen Dichters Josip Eugen Tomić den »neue[n] Aufschwung in der Nationalentwicklung« und setzt sich für die patriotischen Töne ein, denn in der kroatischen Literatur hätte die erotische Dichtung »keine nachhaltige Wirkung«.¹¹² So wird im gleichen Jahr die anonym erschienene Gedichtsammlung *Kriesnice* (*Leuchtkäfer*), die mit dem Gedicht *Sestrama troiem, Hrvaticam, Srbkinjam, Slovenkam* (*An die drei Schwestern, Kroatin, Serbin und Slowenin*) eingeleitet wird, von Šenoa als »Muster südslavischer Liebeslieder«¹¹³ begrüßt. Auch in seinen Darstellungen der linguistisch-kulturellen Zeitschrift *Književnik* (*Der Literat*) betont er die Aufgabe, »der kroatischen Literatur einen ernsteren wissenschaftlichen Weg«¹¹⁴ zu bahnen, zugleich verlangt er von dieser erst gegründeten Zeitschrift eine dezidierte pragmatische Auswirkung mit mehreren »kritische[n] und literar- und kulturhistorische[n] Abhandlungen«, die das Publikum erziehen und nicht nur »dürre Philologie«¹¹⁵ für einen engen Fachkreis präsentieren würden. Hier findet er als Kritiker seinen Ton, der sich werbend an das Lesepublikum wendet, um es zu erziehen. Durch Widerspruch und Polemik soll ein Konsensus in nationaler Sache erreicht werden. Šenoas »riesige kulturelle Aufgabe«,¹¹⁶ den Roman zu gründen, um auch damit breite Publikumsschichten zu mobilisieren, ist wesentlich vom sozialen und politischen Kontext geprägt und wird im Duktus der patriotischen Begeisterung und nationalen Erweckungsmission entwickelt. Als Vorbereitungsphase dafür wird seine journalistische Tätigkeit angesehen, denn als »Reporter hatte er einen Sinn für eine lebhaft, fesselnde Erzählweise und für die Umgangssprache gewonnen«.¹¹⁷

Dies wirft die Frage nach den im imperialen Raum der ehemaligen Habsburger Monarchie aktiven Narrativen auf: Einerseits ist in Šenoas Tätigkeit das nicht verwirklichte slavische »Expansionsstreben«¹¹⁸ als Rest der illyrischen Bemühungen erkennbar,¹¹⁹ andererseits ist sie vom real untergeordneten Status einer kleinen

111 | Flaker, Aleksandar: Nacrt za periodizaciju novije hrvatske književnosti [Skizze für die Periodisierung der neueren kroatischen Literatur]. In: *Umjetnost riječi* 3 (1967), S. 219-222, hier S. 220.

112 | NN [August Šenoa]: Kroatische Literatur. *Leljinke* od Josipa Eugena Tomića. In: *Slavische Blätter* 5 (1865), S. 274.

113 | Šenoa, August: Kroatische Literatur. *Kriesnice*. Milošte dragoj nesudjenoj. In: *Slavische Blätter* 8 (1865), S. 387-388, hier S. 387.

114 | NN [August Šenoa]: *Književnik*. Časopis za jezik i povijest i prirodne znanosti [Der Literat. Zeitschrift für Sprache, Geschichte und Naturwissenschaften]. In: *Slavische Blätter* 5 (1865), S. 274-275, hier S. 274.

115 | Ebd., S. 275.

116 | Frangeš/Živančević: *Povijest hrvatske književnosti*, S. 229.

117 | Frangeš: *Geschichte der kroatischen Literatur*, S. 192.

118 | Hobsbawm: *Nationen und Nationalismus*, S. 69.

119 | Zu beobachten im Artikel über den Thronfolger von Russland: »Die vorzüglichste Eigenschaft, die dem neuen Thronfolger des grossen und mächtigen Slavenreiches nachgerühmt wird, ist jedoch seine glühende Liebe für Volk und Vaterland, so wie für das ganze

Volksgemeinschaft geprägt. Jedoch findet sich innerhalb dieses Spannungsfeldes zwischen dem Nationalen und dem Imperialen keine klare Chronologie, der zufolge der imperialen Herrschaft unbedingt ein Nationalstaat folgen sollte, sondern es geht vielmehr um den Entwurf eines Kulturnationalismus. Als konkrete Ziele sind v.a. das Recht auf Selbstbestimmung und die autonome Freiheit des Kollektivs anzuführen. So sind die polemischen Kritiken des jungen August Šenoa oft als Ersatzhandlungen der machtlosen Intelligenz zu lesen, mit denen er eine immer noch vage Zukunftsvision schuf und somit auch im imperialen Raum eigene politische und nationale Vorstellungen verfolgen konnte. Deshalb wird Šenoas Vorstellung von Nation nach Rogers Brubaker als der Weg zu einem nationalisierenden Staat aufgefasst, womit der prozessuale und offene Status seines Programmes als »einer dynamischen politischen Haltung oder einer Gattung verwandter und gleichzeitig konkurrierender Haltungen«¹²⁰ zu erfassen ist. Šenoa geht in seinem protorealistischen Gründungsprogramm von der »geistigen Emanzipierung unseres Volkes«¹²¹ aus und macht diese utilitaristische, patriotisch-pädagogische Aufgabe zu seinem literarischen Programm. Es ist eine Transferleistung aus dem tschechischen und österreichischen Kontext in den kroatischen, wobei die sozial-politischen Faktoren die Hauptrolle spielen und mit ihrer Prägekraft die weitere Entwicklung der kroatischen realistischen Literatur bestimmen.

Somit bietet sich für die Beschreibung seines nationalen Programmes in der Zeitschrift ein Kulturbegriff an, der mit der Theorie der Transdifferenz in einigen Punkten übereinstimmt, v.a. wenn »die Vielfalt, Diskontinuität und Gebrochenheit der verschiedenen kulturellen Diskurse«¹²² untersucht werden. Gerade das transdifferente Moment basiert auf einem dynamischen Verständnis der Identität, welches sich für die Beschreibung der komplexen Ausgangsposition Šenoas und die Erfassung seiner Strategien des *nation building* in den frühen Texten eignet. Die Koexistenz der nationalen und imperialen Diskurse fördert die Phänomene der gleichzeitigen Abgrenzung und Vermischung dieser Diskurse. Es wird dadurch eine Paradoxialisierung des kulturellen Raumes hervorgerufen, die die (ungewollten) Überschneidungspunkte in unterschiedlich akzentuierten Diskursen betont beziehungsweise die nationalen Interessen mit den hegemonialen Bedingungen der realen Imperien zu verbinden versucht. So kann die als homogen postulierte nationale Identität bei Šenoa als eine fortwährende Verschiebung und unentwegte Suche nach dem Reflex (in) der anderen Kultur definiert werden. Die Grunddefinition der Transdifferenz, der zufolge Transdifferenz »überall dort zu verorten« sei,

Slaven-thum.« L. [August Šenoa]: Alexander Cesarevič. Thronfolger von Russland. In: Slavische Blätter 12 (1865), S. 510.

120 | Brubaker, Rogers: Nationale Minderheiten, nationalisierende Staaten und nationale Bezugsländer im neuen Europa. In: Jahn, Egbert (Hg.): Nationalismus im spät- und postkommunistischen Europa. Bd. 1: Der gescheiterte Nationalismus der multi- und teilmationalen Staaten. Baden-Baden: Nomos 2008, S. 138-161, hier S. 146.

121 | Šenoa: O hrvatskom kazalištu, S. 14.

122 | Bachmann-Medick, Doris: Einleitung: Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen. In: dies. (Hg.): Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen. Berlin: E. Schmidt 1997, S. 1-18, hier S. 6.

»wo die Bestimmung von Identität nicht eindeutig möglich ist«,¹²³ findet in Šenoas frühen journalistischen Texten ihre Entsprechung.

LITERATUR

- * [August Šenoa]: Tagesgeschichte. In: Slavische Blätter 17 (1865), S. 677-678.
- Agičić, Damir: Hrvatski studenti na češkom sveučilištu u Pragu 1882–1918 [Kroatische Studenten an der tschechischen Universität in Prag]. In: Časopis za suvremenu povijest 30 (1998), S. 291-315.
- Allolio-Näcke, Lars/Kalscheuer, Britta/Manzeschke, Arne (Hg.): Differenzen anders denken. Bausteine zu einer Kulturtheorie der Transdifferenz. Frankfurt a.M./New York: Campus 2005.
- Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Übers. v. Benedikt Burkard. Frankfurt a.M./New York: Campus 1996.
- Bachmann-Medick, Doris: Einleitung: Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen. In: dies. (Hg.): Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen. Berlin: E. Schmidt 1997, S. 1-18.
- Brubaker, Rogers: Nationale Minderheiten, nationalisierende Staaten und nationale Bezugsländer im neuen Europa. In: Jahn, Egbert (Hg.): Nationalismus im spät- und postkommunistischen Europa. Bd. 1: Der gescheiterte Nationalismus der multi- und teilnationalen Staaten. Baden-Baden: Nomos 2008, S. 138–161.
- D. [August Šenoa]: Johann Nepomuk Nowakowski. Nekrolog. In: Slavische Blätter 3 (1865), S. 153-155.
- Die Redaktion [August Šenoa]: Karl Svoboda, Historienmaler. Biografische Skizze mit Portrait. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 249-253.
- Die Redaktion: An unsere Leser. In: Slavische Blätter 1 (1866), S. 1.
- Flaker, Aleksandar: Nacrt za periodizaciju novije hrvatske književnosti. [Skizze für die Periodisierung der neueren kroatischen Literatur] In: Umjetnost riječi 3 (1967), S. 219-222.
- Flaker, Aleksandar: Das Stadtbild Wiens in der kroatischen Literatur (19. und 20. Jahrhundert). In: Marinelli-König, Gertraud/Pavlova, Nina (Hg.): Wien als Magnet? Schriftsteller aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa über die Stadt. Wien: ÖAW 1996, S. 437-465.
- Frangeš, Ivo: Šenoina baština u hrvatskom realizmu [Šenoas Erbe im kroatischen Realismus]. In: Croatica. Prinosi proučavanju hrvatske književnosti 1 (1970), S. 137-167.
- Frangeš, Ivo: Geschichte der kroatischen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Übers. v. Claudia Schnell. Köln/Wien/Weimar: Böhlau 1995.
- Frangeš, Ivo/Živančević, Milorad: Povijest hrvatske književnosti [Geschichte der kroatischen Literatur]. Bd. 4: Ilirizam, realizam. Zagreb: Liber/Mladost 1975
- G. [August Šenoa]: Bogumil Dawison. In: Slavische Blätter 1 (1865), S. 20-27.

123 | Mill, Solveig: Transdifferenz und Hybridität – Überlegungen zur Abgrenzung zweier Konzepte. In: Allolio-Näcke/Kalscheuer/Manzeschke (Hg.): Differenzen anders denken, S. 431-442, hier S. 431.

- Gl. [August Šenoa]: Johann Gabriel Sciborski. Nekrolog. In: *Slavische Blätter* 2 (1865), S. 105.
- Gross, Mirjana (Hg.): Društveni razvoj u Hrvatskoj. Od 16. stoljeća do početka 20. stoljeća [Die soziale Entwicklung in Kroatien. Vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts]. Zagreb: Liber 1981.
- Gross, Mirjana: Nacionalno-integracijske ideologije u Hrvata od kraja ilirizma do stvaranja Jugoslavije [National-integrativen Ideologien der Kroaten vom Ende der illyrischen Periode bis zur Gründung Jugoslaviens]. In: dies. (Hg.): Društveni razvoj u Hrvatskoj, S. 283-306.
- Gross, Mirjana: O integraciji hrvatske nacije [Über die Integration der kroatischen Nation]. In: dies. (Hg.): Društveni razvoj u Hrvatskoj, S. 175-190.
- Gross, Mirjana: O značenju Hrochova modela [Zur Bedeutung des Modells von Hroch]. In: Hroch, Miroslav: Društveni preduvjeti nacionalnih preporoda u Europi. Komparativna analiza društvenog sastava patriotskih grupa malih europskih nacija. Zagreb: Srednja Europa 2006, S. 9-17.
- Hobsbawm, Eric J.: Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780 [1990]. Übers. v. Udo Rennert. Erw. Aufl. Frankfurt a.M./New York: Campus 2004.
- Hutchinson, John: The Dynamics of Cultural Nationalism. The Gaelic Revival and the Creation of the Irish National State. London: Allen & Unwin 1987.
- Iveljić, Iskra: Kultura nadzora u Bansknoj Hrvatskoj 1860-ih godina [Kultur der Überwachung in Banalkroatien in den 1860er Jahren]. In: Boban, Branka (Hg.): Spomenica Ljube Bobana. Zagreb: Zavod za hrvatsku povijest Filozofskog fakulteta 1996, S. 191-201.
- Ježić, Slavko: Život i djelo Augusta Šenoe [Leben und Werk August Šenoas]. Zagreb: Znanje 1964.
- Kann, Robert A.: Geschichte des Habsburgerreiches 1526–1918. Wien/Graz: Böhlau 1977.
- Karaman, Igor: Hrvatski nacionalni preporod (1835–1875.) i oblikovanje građansko-koga društva [Kroatische nationale Wiedergeburt (1835–1875) und der Ausbau der bürgerlichen Gesellschaft]. In: ders.: Hrvatska na pragu modernizacije. 1750–1918. Zagreb: Ljevak 2000, S. 90-111.
- Kaser, Karl: Freier Bauer und Soldat: Die Militarisierung der agrarischen Gesellschaft an der kroatisch-slawnischen Militärgrenze (1535–1881). Wien/Köln/Weimar: Böhlau 1997.
- Kaser, Karl: Slobodan seljak i vojnik. Povojačenje agrarnog društva u Hrvatsko-slavonskoj Vojnoj krajini (1535–1881.) [Freier Bauer und Soldat: Die Militarisierung der agrarischen Gesellschaft an der kroatisch-slawnischen Militärgrenze (1535–1881)]. Zagreb: Naprijed 1997.
- Kessler, Wolfgang: Politik, Kultur und Gesellschaft in Kroatien und Slavonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Historiographie und Grundlagen. München: Oldenbourg 1981.
- L. [August Šenoa]: Karl Kuzmány. Biographie mit Portrait. In: *Slavische Blätter* 6 (1865), S. 308-314.
- L. [August Šenoa]: Alexander Cesarevič. Thronfolger von Russland. In: *Slavische Blätter* 12 (1865), S. 510.
- Lasić, Stanko: Skice za studiju o Šenoi [Skizzen für eine Studie zu Šenoa]. In: Umjetnost riječi 1-2 (1970), S. 137-146.

- Lasić, Stanko: Problemi narativne strukture. Prilog tipologiji narativne sintagmatike [Probleme der narrativen Struktur. Ein Beitrag zur Typologie der narrativen Syntagmatik]. Zagreb: Liber 1977.
- Lauer, Reinhard (Hg.): Serbokroatische Autoren in deutscher Übersetzung. Bibliographische Materialien (1776–1993). Teil I: Chronologischer Katalog. Teil 2: Register. Wiesbaden: Harrassowitz 1995.
- Leonhard, Jörn/Hirschhausen, Ulrike von: Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert. Göttingen: V&R 2009.
- M. [August Šenoa]: Städtische Trachten in Croatien und Slavonien. In: Slavische Blätter 1 (1865), S. 35–36.
- Maner, Hans-Christian: Zentrum und Grenzregionen in der Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Eine Einführung. In: ders. (Hg.): Grenzregionen der Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Ihre Bedeutung und Funktion aus der Perspektive Wiens. Münster: LIT 2005, S. 9–24.
- Manzeschke, Arne: Kanon Macht Transdifferenz. In: Allolio-Näcke/Kalscheuer, Britta/ders. (Hg.): Differenzen anders denken, S. 86–103.
- Mill, Solveig: Transdifferenz und Hybridität – Überlegungen zur Abgrenzung zweier Konzepte. In: Allolio-Näcke/Kalscheuer/Manzeschke (Hg.): Differenzen anders denken, S. 431–442.
- Münkler, Herfried/Mayer, Kathrin: Die Konstruktion sekundärer Fremdheit. Zur Stiftung nationaler Identität in den Schriften italienischer Humanisten von Dante bis Machiavelli. In: Münkler, Herfried (Hg): Die Herausforderung durch das Fremde. Berlin: Akademie 1998, S. 27–129.
- n- [August Šenoa]: Prager Briefe. In: Slavische Blätter 2 (1865), S. 115–116.
- NN [August Šenoa]: Agramer Briefberichte I. Agram, 15. Februar. In: Slavische Blätter 2 (1865), S. 113–115.
- NN [August Šenoa]: Briefe aus Montenegro I. Cetinje, 4/16. Mai. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 269–270.
- NN [August Šenoa]: Književnik. Časopis za jezik i povijest i prirodne znanosti [Der Literat. Zeitschrift für Sprache, Geschichte und Naturwissenschaften]. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 274–275.
- NN [August Šenoa]: Kroatische Literatur. Leljinke od Josipa Eugena Tomića. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 274.
- NN [August Šenoa]: Croatische Briefe. In: Slavische Blätter 8 (1865), S. 386–387.
- NN [August Šenoa]: Aufruf zur Gründung einer slavischen Bibliothek in Wien. In: Slavische Blätter 9 (1865), S. 426–428.
- NN [August Šenoa]: Aus Croatien. In: Slavische Blätter 14 (1865), S. 577–578.
- NN [August Šenoa]: Böhmisches Literatur. In: Slavische Blätter 18 (1865), S. 702.
- NN [August Šenoa]: Briefe aus Croatien. Agram, 24. September. In: Slavische Blätter 12 (1865), S. 518–519.
- NN [August Šenoa]: Briefe aus Dalmatien. Zara, 9. Oktober. In: Slavische Blätter 13 (1865), S. 549–550.
- NN [August Šenoa]: Wien, 14. Jänner. In: Slavische Blätter 1 (1866), S. 19–20.
- NN [August Šenoa]: Agram, 24. Jänner. In: Slavische Blätter 2 (1866), S. 40–41.
- NN [August Šenoa]: Prag, 25. Jänner. In: Slavische Blätter 2 (1866), S. 41–42.
- NN [August Šenoa]: Graf Medo Pucić. Biographische Skizze mit Porträt. In: Slavische Blätter 3 (1866), S. 52–57.
- NN [August Šenoa]: Tagesgeschichte. In: Slavische Blätter 3 (1866), S. 65.

- NN [August Šenoa]: Theater. In: Slavische Blätter 5 (1866), S. 104.
- NN: Antologie jihoslovanská. Sestavil Václav Křížek [Südslavische Anthologie. Zusammengestellt von Václav Křížek]. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 272-273.
- NN: Kroatische Literatur. In: Slavische Blätter 5 (1866), S. 102-103.
- Osterhammel, Jürgen: Expansion und Imperium. In: Burschel, Peter (Hg.): Historische Anstöße. Festschrift für Wolfgang Reinhard. Berlin: Akademie 2002, S. 371-392.
- Osterhammel, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München: Beck 2007.
- S. [August Šenoa]: Dr. Siegfried Kapper. Biografische Skizze mit Porträt. In: Slavische Blätter 14 (1865), S. 569-574.
- Šenoa, August: Kroatische Literatur. Kriesnice. Milošte dragoj nesudjenoj. In: Slavische Blätter 8 (1865), S. 387-388.
- Šenoa, August: Peter von Preradović. Biografische Skizze mit Porträt [I]. In: Slavische Blätter 9 (1865), S. 411-413.
- Šenoa, August: Peter von Preradović. Biografische Skizze mit Porträt [II]. In: Slavische Blätter 10 (1865), S. 434-437.
- Šenoa, August: Zabavna knjižica [Ein unterhaltsames Büchlein]. In: Vienac zabavi i pouci v. 11.7.1874, S. 443.
- Šenoa, August: Književno pismo [Ein Literaturbrief]. In: Vienac v. 7.4.1877, S. 277-278.
- Šenoa, August: Članci, kritike, govori, zapisi, pisma [Beiträge, Kritiken, Reden, Aufzeichnungen, Briefe]. Hg. v. Dubravko Jelčić, Krsto Špoljar. Zagreb: Globus 1978.
- Šenoa, August: Moji zapisi. Počam od 1880. godine [Meine Aufzeichnungen. Ab dem Jahr 1880]. In: ders.: Članci, kritike, govori, zapisi, pisma, S. 322-339.
- Šenoa, August: O hrvatskom kazalištu [Über das kroatische Theater]. In: ders.: Članci, kritike, govori, zapisi, pisma, S. 14-58.
- Šenoa, August: Nepoznati rani radovi na češkome i njemačkom jeziku [Unbekannte und frühe Arbeiten in tschechischer und deutscher Sprache]. Hg. v. Miroslava Tušek. Zagreb: Školska knjiga 2003.
- Šidak, Jaroslav: Regia Scientiarum Academia. In: ders. (Hg.): Spomenica u povodu proslave 300-godišnjice Sveučilišta u Zagrebu I. Zagreb: Sveučilište u Zagrebu 1969, S. 49-78.
- Smith, Anthony D.: Nationalism and Modernism. A critical survey of recent theories of nations and nationalism. London/New York: Routledge 1998.
- Smith, Anthony D.: Nacionalizam i modernizam. Kritički pregled suvremenih teorija nacije i nacionalizma [Nationalismus und Moderne. Eine kritische Studie über zeitgenössische Theorien von Nation und Nationalismus]. Übers. v. Mirjana Paić Jurinić. Zagreb: FPZ 2003.
- Šulek, Bogoslav: Bečki gavrani [Wiener Raben]. In: ders.: Izabrani članci. Hg. v. Rudolf Maixner, Ivan Esih. Zagreb: JAZU 1952, S. 220-223.
- s-ý. [August Šenoa]: Hýnek Vojáček. Biografische Skizze mit Porträt. In: Slavische Blätter 13 (1865), S. 535-540.
- Tušek, Miroslava: (Ne)poznata obzorja. Studije i ogledi [(Un-)Bekannte Horizonte. Studien und Aufsätze]. Zagreb: Hrvatska sveučilišna naklada 1999.
- Vraz, Stanko: Anna. Übers. v. August Šenoa. In: Slavische Blätter 5 (1865), S. 258.

- Wodak, Ruth u.a.: Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998.
- Wytrzens, Günther: Die Herausbildung eines Nationalbewußtseins bei den in Wien ansässigen Slaven und die Wiener Slavenpresse. In: Poljakov, Fedor B./Simonek, Stefan (Hg.): Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en). Bern u.a.: Peter Lang 2009, S. 17-37.
- ý. [August Šenoa]: Alois Vojtěch Šembera. Biographische Skizze mit Porträt. In: Slavische Blätter 8 (1865), S. 379-381.
- ý [August Šenoa]: Oesterreichs Staats-Idee. Von Dr. Franz Palacky. Prag. J. L. Kober. 1866. In: Slavische Blätter 9 (1865), S. 420-421.
- ý [August Šenoa]: Prager Briefe, 11. August. In: Slavische Blätter 9 (1865), S. 418-419.
- Zernack, Klaus: Zum Problem der nationalen Identität in Ostmitteleuropa. In: Berding, Helmut (Hg.): Nationales Bewußtsein und kollektive Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit 2. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1994, S. 176-188.
- Žužul, Ivana: Moć (fikcije) književnopovijesne naracije. Kulturološka analiza Frangešove Povijesti hrvatske književnosti. [(Fiktive) Macht der literaturgeschichtlichen Narration. Eine kulturwissenschaftliche Analyse der Kroatischen Literaturgeschichte von Ivo Frangeš] In: Umjetnost riječi. Časopis za znanost o književnosti 3-4 (2010), S. 153-174.

